



Der Enztöler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis:
Das Blatt monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Pf. Subskriptionsgebühr, auch die Post RM. 1.70 (einschließlich 20 Pf. Subskriptionsgebühr). Preis der Einzelnummer 10 Pf. In Füllen können monatlich keine Aufträge auf Lieferung der Zeitung über die Abrechnung des Bezugspreises. Geschäftsstelle für alle Zahlungen (Kont.) Kreispostamt 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Wilhelm Dieringer, Neuenbürg (Würt.).

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkensfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis:
Die kleinste Zeile 100 Wörter - 7 Tage, sonstige Anzeigen 60 Wörter. Letztlich 24 Tage. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags. Anzeigen werden von der Redaktion erstellt. Die Redaktion übernimmt die Verantwortung für den Inhalt der Anzeigen. Derzeit in Vertretung: Dr. G. Müller, Verlag des Enztölers, Neuenbürg.

Nr. 136

Neuenbürg, Samstag den 13. Juni 1942

100. Jahrgang

Näher an Sewastopol

In zähem Kampf weiter Raum gewonnen — Größere Kampfhandlungen östlich von Charlow — Ueber 2000 Gefangene, große Beute in Nordafrika — U-Boot-Erfolge an der Palästina-Küste

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 12. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Vor Sewastopol gewann der Angriff im zähem Kampf um die zahlreichen Befestigungsanlagen weiter Raum. Wiederholte Gegenangriffe des Feindes brachten verlustreich zusammen. Kampfliegerkräfte lehnen in dichter Folge den Angriff auf die festgelegten Befestigungsanlagen fort. In der übrigen Ostfront erfolgreiche eigene Angriffstätigkeit, die östlich von Charlow größeren Umfang annahm. An der Wolchow-Front scheiterten mehrere Angriffe der Sowjets.

In Nordafrika wurden bei den Kämpfen um die Festung Bir Hacheim über 2000 Gefangene — zum größten Teil Anhänger des Generals de Gaulle — eingebracht und zahlreiche Geschütze sowie mehrere hundert Kraftfahrzeuge erbeutet oder vernichtet. Die blutigen Verluste des Feindes sind sehr hoch.

Im östlichen Mittelmeer versenkte ein deutsches U-Bootboot an der Küste von Palästina zwei Dampfer mit zusammen 4000 BRT sowie zwei Frachtlaster; ein weiterer großer Dampfer wurde durch Torpedotreffer beschädigt. Bei den im Wehrmachtsbericht vom 11. Juni gemeldeten Angriffen deutscher U-Bootboote auf einen stark gesicherten Geleitzug im östlichen Mittelmeer ist ein weiterer Transporter von 6000 BRT gesunken.

Bei Störflügen einzelner britischer Bomber im deutschen, dänischen und holländischen Küstengebiet wurden in der letzten Nacht drei feindliche Flugzeuge abgeschossen. Das von einer Sturmgeschützabteilung unterstützte Infanteriebataillon unter Führung des Hauptmann Lorenzen hat sich bei den Angriffskämpfen vor Sewastopol durch hervorragende Tapferkeit besonders ausgezeichnet.

Oberfeldwebel Steinbach errang an der Ostfront seinen 95. Oberleutnant Marfelle in Nordafrika seinen 78. bis 81. Luftsteg.

Das U-Bootboot des Kapitänleutnant Heidmann hat sich bei der Bekämpfung des Geleitzuges im östlichen Mittelmeer besonders ausgezeichnet.

Die „Daily Mail“ wendet sich, wie der Londoner Korrespondent von „The Daily Telegraph“ meldet, gegen den unbegründeten Optimismus über die Lage im Stillen Ozean, der seit einigen Tagen über England und die USA weht. In Wirklichkeit sei die Lage immer noch sehr ernst. Das englische Blatt malt ein düsteres Bild über die Gesamtlage. Auch an der Ostfront so meint die „Daily Mail“ weiter, bestehe kein Grund zum Optimismus. Das ganze Kriegsmaterial sei eben wertlos, wenn es nicht zu den Schlachtfeldern gebracht werden könne. Es könnte aber nicht zum Einsatz kommen, solange weiter so viel Schiffe von den Achsenmächten versenkt würden. Dies sei die wirkliche Schwäche an der Front. Es habe keinen Zweck, den Ernst der Lage verschleiern zu wollen.

Fünf Tage und fünf Nächte

Britischer Offizier über den Angriff im Nordmeer.

Der Korrespondent des „Evening Standard“ berichtet über eine Unterredung, die er mit einem Marineoffizier hatte, der an Bord eines Kriegsschiffes jenen für die Sowjetunion bestimmten Geleitzug begleitete, der mehrere Tage und Nächte hindurch von deutschen See- und Luftstreitkräften im Östmeer angegriffen wurde. Der Offizier erzählte u. a., fünf Tage und fünf Nächte sei der Geleitzug solchen Angriffen ausgesetzt gewesen. Im Geleitzug selbst hätten sich britische, amerikanische und sowjetische Schiffe, die mit Tanks, Flugzeugen und anderem Kriegsmaterial beladen waren, befunden. Wohlhabend sah man deutsche Halle, Luft- und Dornier-Maschinen, die den britischen Marineangehörigen als Aufklärer bekannt waren, und jeder an Bord sei sicher gewesen, daß diesem Erkundungsvorstoß der Angriff folgen werde. Raum gedacht, seien schon Zerstörermaschinen aufgestanden, die sich in größerer Höhe ihr Ziel genau aussuchten, bevor sie zum Sturzflug ansetzten. Dieser erste Angriff sei noch nicht ganz vorüber gewesen, da habe auch schon der zweite eingesetzt. Diesmal seien es Torpedoflugzeuge gewesen, die, baarndarf über dem Meeresspiegel liegend, ihre Torpedos in Zielrichtung auf das von ihnen ausgewählte Schiff fallen ließen. So sei ein Angriff dem anderen — auch U-Boote hätten die Hand im Spiel gehabt — tags- und nachts in kürzestem Abstand gefolgt. Jedesmal habe sich ein Darm entwickelt, wie der Offizier ihn selbst bei den heftigen deutschen Luftangriffen auf London nicht erlebt habe.

Der italienische Wehrmachtsbericht

de Gaulle-Truppen in Bir Hacheim.

DNB. Rom, 12. Juni. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Die stark angelegte und zäh verteidigte Stellung von Bir Hacheim wurde Donnerstag morgen von italienischer und deutscher motorisierter Infanterie gestürmt und erobert. Dem Angriff ging heftiges zusammengefaßtes Artilleriefeuer voraus, er wurde von Massenangriffen sehr starker Luftwaffenverbände unterstützt. Die Zahl der Gefangenen übersteigt 2000. Die Beute ist sehr groß, sie umfaßt eine große Anzahl zum größten Teil verwendungs-fähiger Geschütze und Kampfmittel. Auf dem Kampfgebiet wurde in kurzer Zeit über 1000 Gefangene des Gegners gezählt. Ein bescheidener Teil der vorwiegend aus französischen Rebellen bestehenden Besatzung suchte durch die Flucht zu retten. Die Flüchtenden wurden verfolgt und von den Kampfflugzeugen der Achsenmächte unaufhörlich angegriffen; sie erlitten weitere sehr schwere Verluste an Mann und Material.

Ein Vorstoß britischer Panzerkräfte nördlich von Bir Hacheim zerbrach im überaus wirksamen und auf geringster Entfernung genau liegenden Artilleriefeuer der Division Ariete, das das Eingreifen feindlicher Panzer zunächst machte, von denen ein großer Teil zerstört wurde. Die Luftwaffe wirkte weiter gegen das feindliche Hinterland und schloß eine beträchtliche Zahl Panzerwagen und Nachschubfahrzeuge in Brand oder beschädigte sie. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger fünf britische Flugzeuge ab. Im Mittelmeer haben wir einen Zerstörer verloren, der einen Torpedotreffer erhielt und unterging. Ein weiterer Zerstörer derselben Größe ging infolge Kollision auf eine Treibmine unter. Die Besatzungen wurden zum größten Teil gerettet.

Die Zahl der bei dem feindlichen Luftangriff auf Trenton getöteten ist von 20 auf 41 gestiegen. Einige in der vergangenen Nacht auf den Stadtrand von Trenton abgeworfene Bomben verursachten keine Schäden und forderten keine Opfer.

DNB. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, ist die Einnahme der südlich von Tobruk gelegenen, mit diesem durch eine Wüstenstraße verbundenen Feste Bir Hacheim ein wesentlicher Erfolg der Achsenstreitkräfte, die seit dem 26. 5. in der Cyrenaika gegen starke britische Verbände im Kampf stehen. Bir Hacheim ist ein Wüstenort, das von den Briten durch umfangreiche Stellungsbauten und Verminungen des Vorfeldes zu einer Festung ausgebaut war. In frühem Umfassungsvorstoß wurde die Festung am 5. 6. umschlossen und der Ring in harten Kämpfen gegen den sich verzweifelt wehrenden Feind Tag für Tag enger gezogen. Nachdem bereits im Raum von Gort-el-Molab, 2,5 km nordöstlich von Bir Hacheim, die dort in einem festungsartig ausgebauten Stützpunkt eingeschlossenen feindlichen Kräfte vernichtet oder gefangengenommen werden konnten, und als durch Schließung des Ringes die letzten Möglichkeiten zur Versorgung des Gegners von außen unterbrochen waren, war das Schicksal von Bir Hacheim, dem Eckpfeiler des britischen Verteidigungssystems, besiegelt. Die deutsche Luftwaffe unterstützte die Kämpfe der Heeresverbände durch Angriffe und zermürbte den Widerstand der sich zäh zur Wehr sehenden Verteidiger. Im Laufe der Luftkämpfe, die sich über diesem Kampfraum entwickelten, wurden zehn britische Jagdflugzeuge abgeschossen, wobei der Eichenlaubträger Oberleutnant Marfelle allein vier Luftsteg errang. Nachdem die Entsezungsvorläufe, die allerdings erst einsetzten, als der Widerstand der feindlichen Festungsbesatzung bereits gebrochen war, im Feuer der deutschen Panzer, der motorisierten Infanterie und der Luftwaffe gescheitert waren, wurde Bir Hacheim im Sturm genommen. Die Einnahme von Bir Hacheim, das auch wegen seiner Quellen vorrangig wichtig ist, verstärkt wesentlich die Sicherung der deutsch-italienischen Nachschubverbindungen.

Kallay fester Glaube an den Sieg

Budapest, 12. Juni. Ministerpräsident und Außenminister Kallay erstattete vor sämtlichen Mitgliedern der Regierungspartei Bericht über seinen Besuch im Führerhauptquartier, über die während des Besuchs geführten Besprechungen und über die während der Deutschlandreise gewonnenen Eindrücke. Der Ministerpräsident hob den tiefen Eindruck hervor, den die Entschlossenheit und das Zielbewußtsein des Führers, die riesige Kraft sowie die ausgezeichnete ausgerüstete und zur Lösung jeder Aufgabe fähige deutsche Wehrmacht auf ihn ausübten. Kallay betonte mit besonderer Freude, daß er in den im Laufe der Besprechungen aufgetauchten militärischen und politischen Fragen nicht nur größtem Verständnis, sondern auch vollkommenem Einklang begegnete. Abschließend unterstrich der Ministerpräsident, daß die während der Deutschlandreise gewonnenen Eindrücke und Erfahrungen seinen festen Glauben an den Sieg der Achsenmächte noch bekräftigten. Die Rede des Ministerpräsidenten wurde mit Begeisterung aufgenommen.

Gewaltverbrechen erschossen.

DNB Berlin, 12. Juni. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei teilt mit: Am 6. Juni 1942 wurden in der Provinz Ostpreußen zwei Mitglieder der NSDAP, die sich an der Ermordung von Zivilisten beteiligt hatten, erschossen.

Der Untergang des Flugzeugträgers „Lexington“

Stockholm, 13. Juni. (Eig. Funkmeldung.) Nach wochenlangem Jögern hat sich das US-Marineministerium in Washington, wie Reuter meldet, jetzt endlich entschlossen, den Untergang des 33 000 Tonnen großen Flugzeugträgers „Lexington“ anzugeben.

Das Marineministerium veröffentlicht einen umfangreichen Bericht und tut so, als ob die Seeschlacht bei den Midway-Inseln den USM jetzt erst erlaube, Einzelheiten über die Schlacht im Korallenmeer bekanntzugeben. Nach alter Methode wird natürlich auch bei der Wiedergabe der Einzelheiten über die Schlacht im Korallenmeer keineswegs die der Weltöffentlichkeit aus den japanischen Mitteilungen seit Wochen bekannte schwere Niederlage der USM-Streitkräfte eingehandelt. Dazu kann man sich in Washington angefaßt der immer mehr gefestigten Stimmung der Yankee nicht entschließen. Infolgedessen wird in dem vier Seiten langen Bericht des Marineministeriums nach bekanntem Muster von angeblichen Siegen der anglo-amerikanischen Streitkräfte gefaselt und in einigen Nebensätzen ganz am Rande ein Teil der Verluste, die die Nordamerikaner erlitten, mitgeteilt.

Aus diesem Bericht geht hervor, daß am 7. Mai das USM-Luftschiff „Reefho“ und der USM-Zerstörer „Smith“ im Korallenmeer durch japanische Flugzeuge versenkt wurden. Am 8. Mai wurde der Flugzeugträger „Lexington“ von zwei Torpedos und wenigstens zwei Bomben getroffen, heißt es in dem offiziellen Bericht aus Washington. Es gelang der Mannschaft der „Lexington“, die Feuer zu löschen. Mehrere Stunden nach der Schlacht erschütterte aber eine gewaltige Innerexplosion die „Lexington“. Zuerst nahm man an, die Explosion sei das Ergebnis einer Bombe mit Zeitzündung. Aus einer weiteren Untersuchung ging jedoch hervor, daß die Explosion wahrscheinlich durch Benzindämpfe, die aus schadhafte Leitmengen entwichen, verursacht worden war. Fünf Stunden lang bekämpfte die Mannschaft den Brand. Als aber die Flammen das Schiff in seiner ganzen Länge einhüllten, wurde jeder weitere Versuch, die „Lexington“ zu retten, aufgegeben. Sie versank mit einer Explosion, die sogar die in der Nähe befindlichen Schiffe erschütterte.

Drei Schiffe getraut sich also das USM-Marineministerium als versenkt anzugeben. Tatsächlich verlor nach dem zusammenfassenden Bericht des Kaiserlichen Hauptquartiers in Tokio die USM-Marine in der Seeschlacht im Korallenmeer zwei Flugzeugträger und ein Schlachtschiff, ferner 8 Flugzeuge. Außerdem wurden ein britisches Schlachtschiff und ein britischer Kreuzer schwer beschädigt.

Stockholm, 13. Juni. (Eig. Funkmeldung.) Wie Reuter aus Washington meldet, hat das USM-Kriegsministerium be-

kanntgegeben, daß General Clarence Trinker, Kommandeur der Luftwaffe auf Hawaii, nach der Schlacht bei Midway vermißt werde.

Roosevelt muß gesehen: Japaner auf den Aleuten gelandet

Stockholm, 13. Juni. (Eig. Funkmeldung.) Nachdem Washington tagelang versucht hatte, die japanische Landung auf den Aleuten abzustreiten, und immer wieder erklärt hatte, es sei nichts davon bekannt, sieht sich das USM-Marineministerium genötigt, offiziell bekanntzugeben, daß die Japaner auf den Aleuten-Inseln eine Landung durchgeführt haben.

Wir erleben also immer das gleiche Schauspiel: Man versucht zu leugnen bis zum letzten Augenblick. Erst wenn alle Welt es weiß, dann bequemt man sich zu einem Geständnis! So brummt man sich wirklich nicht zu wundern, daß die amerikanische Öffentlichkeit gegen Roosevelt und seine jüdischen Helfershelfer den Vorwurf der „Fälschungen“ und „Verfälschungen“ erhebt.

Die Wucht des deutsch-italienischen Angriffs war überwältigend

Was die englische Presse zum Fall Bir Hacheim schreibt

Genf, 13. Juni. (Eig. Funkmeldung.) Ueber die Eroberung der Feste Bir Hacheim südlich Tobruk schreibt der Militärsprecher der „Times“, es seien britischerseits alle möglichen Anstrengungen gemacht worden, die eingeschlossene Garnison von Bir Hacheim zu unterstützen. In wiederholten Malen habe man deshalb die englische Luftwaffe eingesetzt und Nachschubtruppen trotz größter Schwierigkeiten und schwerer damit verbundener Risiken nach Bir Hacheim geschickt. Auch seien die Verteidiger zunächst durch indische Truppen und später von britischen Panzerabteilungen verstärkt worden. Die Wucht des gegnerischen Angriffs habe sich aber schließlich als überwältigend herausgestellt.

Abgesehen von den moralischen und strategischen Folgen, die die Aufgabe Bir Hacheims für die Alliierten habe, bedeute der Übergang Bir Hacheims in die Hände des Feindes für diesen größere Aktionsfreiheit und Manövrierfähigkeit. Insbesondere seien Nachschubprobleme vereinfacht.

In einer Schilderung der letzten Stunden des Kampfes in Bir Hacheim schreibt „Daily Telegraph“, die Funksignale der Verteidiger seien gegen Ende ihres Widerstandes immer kürzer geworden. Der letzte Funkpruch, den man aufzufangen habe, habe nur aus dem einen Wort bestanden: „Stukas“.



Im Spiegel der Zeit

„Wo wird Hitler losgeschlagen?“

Nach dem gewaltigen Siege von Charlow hat sich in der letzten Woche die Kampfkraft an der Ostfront auf kleinere, aber doch nicht unwichtige Unternehmungen beschränkt, die vor allem sowohl der Verbesserung der eigenen Stellungen, als auch der Vernichtung von bestimmten Kampfgruppen der Sowjets und von Banden im Rücken der Front dienten. Daß jedoch neue große Schlagen in Vorbereitung sind, dessen dürfen wir sicher sein. Voller Angst und Unruhe stellen sich denn auch unsere Gegner die Frage: „Wo wird Hitler jetzt losgeschlagen?“ Das wissen wir auch nicht, aber dessen sind wir sicher: Wo der Führer auch immer losgeschlagen möge, es geschieht nach der berühmten, bis ins Einzelne gehenden Vorbereitung, die zusammen mit der Tapferkeit unserer Soldaten jedesmal noch den Erfolg verbürgt hat. Vor allem sind zurzeit die Blicke nach der Seefestung Sewastopol am Schwarzen Meer und nach Nordafrika gerichtet. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilte, konnten die deutschen Truppen vor Sewastopol nach sehr harten Kämpfen in dem nach modernsten Grundsätzen ausgebauten feindlichen Befestigungssystem weiter Boden gewinnen. Der Feind, der schwere blutige Verluste hatte, versuchte vergeblich durch zahlreiche verzweifelnde Gegenangriffe den deutschen Angriff zum Stehen zu bringen. Der Kampf vor Sewastopol ist ein Ringen um die feindlichen Befestigungswerke, Artillerie, und Granatwerferstellungen, die in tiefen Felsklüften und Kellern eingebaut und von Hindernissen aller Art gesichert sind. Wenn es den deutschen Truppen trotzdem gelang, unter schwerstem feindlichen Feuer weiteren Boden zu gewinnen, so ist dies ein Beweis für die hervorragende Zusammenarbeit aller Waffen sowie für die immer von neuen bewährte Tapferkeit des deutschen Soldaten. Als ein Beispiel für diese ist die Rennung von Oberleutnant Gnädig im Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom Donnerstag aufzufassen, der nach Ausfall des Bataillonkommandeurs die Führung des Bataillons übernahm an der Spitze seiner Truppe in zerstücktem und unübersichtlichem Gelände ein tiefgestelltes, von zehn Betonbunkern gesichertes Stellungssystem durchschritt und eine für den weiteren Verlauf des Kampfes entscheidende Höhe nahm. Die Artillerie des Heeres und die Luftwaffe unterstützten in passivem Einsatz die Infanteristen und Pioniere durch wirksame Beschichtung und Bombardierung der feindlichen Festungswerke und Artilleriestellungen. Zahlreiche Volltreffer zerstörten Panzergruppen in den tiefgestellten Befestigungsanlagen und vernichteten Munitionsbunker sowie gepanzerte Festungswerke. Kampf, und Sturzkampfflugzeuge griffen ferner Flakbatterien wirkungslos an und legten sie durch Bombentreffer außer Gefecht. Im inneren Stadtgebiet von Sewastopol und im Hafen wurden die noch von den Vortagen herrührenden Brände in Kellern und Lagerräumen erloschen.

Die Erstürmung von Bir Hacheim.

In Nordafrika wurde die Erstürmung des zwischen Agadabia und Tobruk gelegenen Forts Bir Hacheim durch zahllose Angriffe der deutschen Luftwaffe eingeleitet und unterstützt. Tag und Nacht griffen Sturzkampfflugzeuge den nach einem fähigen Vorkampf der deutschen Truppen umschlossenen und in ihren Kämpfen schließlich in dem Wüstenort vollkommenen Feind an, während Jäger, und Fernkämpfer gleichzeitig in Tiefangriffen die Entladungsoberfläche der eingeschlossenen Truppen zunichte machten. Die deutsche Luftwaffe richtete so lange schwere Angriffe gegen das Wüstenfort, bis im Zusammenwirken mit der Artillerie des Heeres eine Bresche in das stark befestigte Kampffeld geschlagen war. Dann stießen Truppen des Heeres in dieser Lücke vor und entrieffen dem Feind zahlreiche ab verteidigte Stützpunkte sowie die beherrschenden Höhen nördlich von Bir Hacheim. Diesen Erfolg kann selbst Keuter nicht verschweigen und meldet: „Amlich wird bekanntgegeben, daß die Garnison von Bir Hacheim in der Nacht zum 11. Juni zurückgezogen wurde.“ Und was berichtet dasselbe Reuterbüro noch vor wenigen Stunden? „Eine Niederlage von Bir Hacheim ist unwahrscheinlich.“ „Die britische Panzerarmee der deutschen zumindest ebendüchtig ist. Alles Abschreiten des deutschen Erfolges hat nun doch nichts mehr gehoffen, und da behält man sich eben mit der schon so oft angewandten klassischen Formulierung des „Siegerkreises“ Rückzug.“ Noch scheinen die Operationen nicht abgeschlossen aus den deutschen und italienischen Berichten ist zu entnehmen, daß die große Panzerarmee weitergeht, ihr Auszug nach den schweren Verlusten der Engländer nicht zweifelhaft ist. Der Verlust von fast 600 britischen Panzern beweist, auf welcher Seite die Ueberlegenheit ist. Auch taktisch kommen sie unserem „Wüstengeneral“ Rommel nicht bei.

Mexiko als Dollarkolonie.

Angesichts zweier U-Bootangriffe gegen mexikanische Tanker hat der mexikanische Staatspräsident Comacho dieser Tage bekanntgegeben, daß sich Mexiko als im Kriege mit dem Reich, Italien und Japan befindlich betrachte. Aber darüber ist sich alle Welt klar, daß diese Kriegserklärung politisch wie militärisch völlig unwichtig ist und nur den wachsenden Einfluß des Dollarimperialismus in den amerikanischen Klein- und Mittelstaaten dokumentiert. Im Frühjahr 1940 war Mexiko zur Beschlagnahme deutscher und italienischer Schiffe übergegangen, die in den angeblich neutralen Häfen dieses Landes Zuflucht gesucht hatten; auch hier war der Einfluß der Roosevelt und Co. unübersehbar. Eine Entschädigung für die Schiffe wurde natürlich nicht gezahlt. Nun entbehrt es nicht des Reizes, festzustellen, daß ausgerechnet eines der beschlagnahmten italienischen Schiffe, das für die Tankerflotte der USA eingesetzt worden war, torpediert wurde und damit den lange gesuchten Anlaß bot, um von dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu den Dreierpotenzen zum erklärten Kriege fortzuschreiten und den USA zu erlauben, mit einem sogenannten Verteidigungsabkommen die letzten mexikanischen Botschaften zu besetzen. Dabei haben die nationalen Kreise des Landes niemals den brutalen Ueberfall Nordamerikas um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts vergessen, der Mexiko alle Gebiete nördlich des Rio Grande del Norte kostete, vor allem das wertvolle Kalifornien. Und sehr klar zeigte die Ziele Washingtons in Mexiko ein Abkommen vom November 1941, in welchem der Konflikt formell beendet wurde. Die mexikanische Regierung hatte vor einigen Jahren versucht, die größten Auswüchse des fremden Großkapitalismus bei der Ausbeutung der einheimischen Rohstoffe dadurch zu beseitigen, daß Mexikos Bodenschätze als Nationaleigentum erklärt und die fremden Desasterfirmen enteignet wurden. Das traf be-

Wichtiger Höhenzug bei Sewastopol genommen

Berlin, 12. Juni. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, konnten die deutschen Truppen am 11. 6. bei harten Kämpfen im Festungsbereich von Sewastopol weitere Fortschritte erzielen. Nach Niederhaltung starker Befestigungswerke durch schwere Artillerie des Heeres und durch Bombardierung der Luftwaffe gelang es den deutschen Verbänden in diesem Ringen gegen den sich bis zum äußersten verteidigenden Feind, der ungewöhnlich hohe Verluste erlitt, tiefer in die feindlichen Befestigungsanlagen einzudringen und einen wichtigen Höhenzug mit zwei Festungswerken zu nehmen.

Die deutschen Erfolge sind umso höher zu bewerten, als der Feind das zahlreiche Schichten und Höhlen bildende felsige Kampfgelände zum Aufbau der Feld- und Artilleriestellungen so vollkommen ausgenutzt hat, daß nur direkte Volltreffer imstande sind, die Geschütz- und Granatwerferstellungen des Feindes zu vernichten.

Bei den Angriffskämpfen am 8. 6. zeichnete sich ein Infanterie-Bataillon unter Führung von Hauptmann Lorenzen besonders aus. Trotz härtester Kämpfe am Fortage führte das Bataillon, wirksam unterstützt durch eine Sturmgeschütz- und eine Panzerabwehr-Abteilung, durch Minensperre, Geschütze und ab verteidigte Höhe, auf der sich zahlreiche Bunker und in die Felsen gebaute Stellungen befanden.

Die deutsche Luftwaffe unterstützte die Kämpfe des Heeres um Sewastopol durch Bombardierung bolschewistischer Feld- und Artilleriestellungen. Tausende von Spreng- und Brandbomben zerstörten den Widerstand des Feindes.

Im Hafengebiet von Sewastopol gingen Treibstofflager und Munitionsdokumente in Flammen auf. Deutsche Jäger, die nur vereinzelt auf bolschewistische Jagdflugzeuge trafen, schossen nach bisherigen Meldungen vier feindliche Flugzeuge ab. Auch bei der ostwärts von Charlow sich entwickelnden erfolgreichen Angriffstätigkeit der deutschen Truppen unterstützte die deutsche Luftwaffe die Heeresverbände durch Angriffe gegen feindliche Panzeransammlungen, Feld- und Artilleriestellungen. Zahlreiche Panzerkampfwagen wurden durch die Bomben der Sturzkampfflugzeuge zerstört und mehrere Batterien des Feindes sowie vorgehobene einzelne feuernde Geschütze zum Schwelgen gebracht. Hohe blutige Verluste hatte der Feind bei Tiefangriffen deutscher Schlachtflieger, die mit Bomben und durch das Feuer ihrer Bordwaffen feindliche Truppenkolonnen zerstörten.

Auf den Radfahrbahnen und Bahnstrecken der Bolschewi-

sten zerstörten deutsche Kampfflugzeuge Kraftfahrzeuge und rollendes Material.

Bei freier Jagd schossen deutsche Jäger nach bisherigen Meldungen im südlichen Abschnitt der Ostfront bei drei eigenen Verlusten 30 feindliche Flugzeuge ab.

Geländegewinn durch deutschen Gegenangriff

Berlin, 12. Juni. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, griffen die Bolschewisten im Nordabschnitt der Ostfront deutsche Stellungen mit starken Kräften an. Trotz Vorbereitung des Angriffs durch schwere Artillerie- und Granatwerferfeuer und trotz Einsatzes von Panzern und Schlachtfliegern wurde der feindliche Vorstoß in erbitterten Kämpfen abgewiesen, wobei die deutschen Truppen zum Gegenstoß übergingen. Der Zweck dieses feindlichen Angriffs war die Entlastung anderer bolschewistischer Kampfgruppen, die unter dem Druck erfolgreicher Kampfhandlungen einen breiten Geländestreifen aufgeben mußten.

Im Gegenangriff gegen den weidenden Feind konnten die deutschen Truppen bis an einen Flusslauf vordringen. Doch auch hier wurde der Feind, ehe er sich am Flussufer festsetzen und zur Verteidigung einrichten konnte, erneut gemessen. Deutsche Infanterie und Panzer übergriffen den Fluß und zwangen den Feind zu weiterem Geländeverlust, so daß sich der Gegner noch weiter nach Osten zurückziehen mußte.

Bündnisvertrag zwischen Großbritannien und der Sowjetunion

Berlin, 12. Juni. Gelegentlich eines Besuches Molotows in London ist zwischen der Sowjetregierung und der englischen Regierung ein Vertrag abgeschlossen worden, der die bekannten Bündnisverpflichtungen erneut unterstreichen soll.

Zu einzelnen ist, wie verlautet, zwischen den beiden Regierungen beschlossen worden, sich gegenseitig zu unterstützen, keinen Sonderfrieden ohne gegenseitige Befragung abzuschließen, und für einen Zeitraum von 20 Jahren gegen die Achsenmächte und ihre Verbündeten zusammenzuarbeiten.

Ferner ist zur Tarnung der Weltöffentlichkeit die in solchen Fällen bei den Sowjets übliche Versicherung aufgenommen worden, daß die beiden Staaten keine territoriale Vergrößerungen anstreben und sich nicht in die inneren Verhältnisse anderer Staaten einmischen wollen.

Aufgaben und Leistungen der Reichsbahn

Berlin, 11. Juni. Die Wälder müssen rollen für den Sieg. Mit diesen Worten leitete der Staatssekretär im Reichsverkehrsministerium, Dr. Ing. Ganszmann, einen Vortrag ein, den er vor Vertretern der deutschen Presse über die Aufgaben und die Leistungen der Reichsbahn im letzten Augenblick des Krieges hielt. Der gelebte Einsatz aller Wirtschaftskräfte zur Erreichung des Unbesiegtseins bringt natürlich auch erhöhte Anforderungen an die Reichsbahn deren Leistungen schon im historischen Verlauf des Krieges ganz gewaltig und einzigartig waren. In einem kaum vorstellbaren Maße ist im Laufe der letzten Jahre das Streckennetz gewachsen. Von der Spitze des Atlantik bis zu den Küsten des Schwarzen Meeres rollen die deutschen Züge. In dieser räumlichen Ausdehnung des Streckennetzes kommt noch der gewaltige Einsatz der Reichsbahn in den letzten Monaten vor. Verlegung der Front, für Truppen- und Materialtransporte, die einen Großteil des zur Verfügung stehenden Lokomotiv- und Wagonparkes in Anspruch nehmen. Dabei ist aber zu bedenken, daß die Vermehrung dieses Fahrzeugparkes in den letzten Jahren mit der erwähnten außerordentlichen Erweiterung des Streckennetzes nicht Schritt halten konnte. Wohl ist ein umfangreiches Fahrzeugprogramm in Ausführung. Bis zu dessen Verwirklichung müssen aber alle Kräfte aufgewendet werden, um auch die Reichsbahn ganz in den Dienst der Kriegsführung stellen zu können.

Staatssekretär Ganszmann verwies in diesem Zusammenhang darauf, daß bereits in der jüngsten Zeit durch Erlasse des Reichsverkehrsministeriums, des Reichsverkehrsministeriums, des Reichswirtschaftsministeriums einige Sofortmaßnahmen verfügt wurden, die in dieser Situation des erhöhten Kriegseinsatzes der Reichsbahn notwendig waren. Es handelt sich hier vor allem um die Maßnahmen zur Verbesserung der Verladung und Entladung um die Einschränkung des Transportes nichtkriegswirtschaftlich wichtiger Güter, um einige Einschränkungen im Personenverkehr, die Beschränkung des Schlachtabtriebes, die Einstellung der Seilseilwerke usw. Weitere Maßnahmen, die zur Entlastung der gegenwärtigen Verkehrslage führen sollen, sind in Vorbereitung. Vor allem wird man danach streben, vermehrte Transporte nach Möglichkeit zu bewerkstelligen. Eine große Rolle wird dabei auch die stärkere Heranziehung der Binnenwasserstraßen und die damit beabsichtigte Verkehrsumlagerung spielen. Trotz verschiedener durch den Krieg bedingter Demurrungen sind die Umschlagleistungen der deutschen Binnenwasserstraßen bereits in den letzten Kriegsjahren ganz außerordentlich gestiegen; trotzdem aber wird der Anteil der deutschen Binnenwasserstraßen am gesamten Transportwesen durch die geplanten Umlagerungen noch weiter steigen. Es wurde zur Regelung des Gesamtverkehrs eine neue Organisation aufgestellt, an deren Spitze in Berlin die Zentralverkehrsbehörde steht die sich auf die regionalen Verkehrsstellen in den Grenzen stützt.

Nur aus dieser getriebenen und in Vorbereitung stehenden Maßnahmen zu denen auch eine verstärkte Heranziehung des Fahrparkes aus anderen Ländern Europas bedingt, können nicht ausreichen, um dem ungeheuren Bedarf der deutschen Rüstungsindustrie und Kriegswirtschaft an Transportmitteln nachkommen zu können. Hier sind noch besondere Maßnahmen zur Beschleunigung der Verkehrsabwicklung, des Anlaufes und der Wiederinbetriebnahme von Lokomotiven usw. notwendig. Zum Teil handelt es sich hier um die Lösung des Arbeitsproblems, das durch den verstärkten Einsatz ausländischer Arbeitskräfte gereizt werden soll. Das deutsche Eisenbahnpersonal hat im Verlaufe

dieses Krieges bereits einzigartige Leistungen vollbracht, auf die das ganze Volk stolz sein kann. Der Einsatz unserer Eisenbahner auf dem östlichen Kriegsschauplatz und die Bewältigung der Anforderungen, die dort in ganz besonderem Maße gestellt werden, haben gezeigt, welche Kraftreserven im deutschen Volk noch ruhen und freimachbar werden können. Das Bahnpersonal in der Heimat wird nicht zurückbleiben wenn auch von ihm der Einsatz dieser Reserven gefordert wird und es wird gerade in der letzten Zeit der erhöhten Anspannung aller Kräfte bereit sein, auch den neuen Anforderungen nachzukommen. So werden alle Maßnahmen getroffen und alle Kräfte einsetzt, um auch die Reichsbahn und die übrigen Transportbetriebe den gesteigerten Anforderungen anzupassen.

Keine Zugvermehrung für den Ferienverkehr

Unterläßt überflüssige Urlaubsdienste

Berlin, 12. Juni. Nach wie vor müssen alle verfügbaren Betriebsmittel und Personal der Deutschen Reichsbahn für kriegswichtige Zwecke eingesetzt werden. Für den Urlaubs- und Ferienverkehrsverkehr können keinerlei zusätzliche Leistungen vorgesehen werden, es ergeht daher die dringende Aufforderung, Urlaubs- und Ferienreisen, sofern sie nicht selber überhaupt unterbleiben, möglichst in den Tagen des Ferienbeginns anzutreten. Insbesondere wird von allen, die eine schulpflichtige Kinder reisen, erwartet, daß sie in der Zeit der Schulferien nicht auch noch die Reichsbahn belasten.

Im übrigen lege sich jeder, der sich jetzt mit Reiseplänen beschäftigt, noch einmal selbst die Frage vor, ob er seine Reise vor der Front verantworten kann. Der deutsche Soldat, der für uns alle sein Leben im Kampf gegen den Feind einsetzt, erwartet selbstverständlich von der Heimat, daß auch diese ihr Leben nach den Gesetzen des Krieges einrichtet. Urlaubsreisen sind daher heute nur gerechtfertigt, wenn zwingende Gründe der Gesundheit sie erfordern. Jeder denke daran: Räder müssen rollen für den Sieg.

Die neue Raucherkontrollkarte

Berlin, 12. Juni. Die Geltungsdauer der Raucherkontrollkarten läuft in den meisten Bezirken des Reiches in Kürze ab. Da sich die mit der Raucherkontrollkarte verbundene Regelung des Kleinverkaufs von Tabakwaren in der Praxis gut bewährt hat, wird sie beibehalten. An der früheren Form der Karten und an der Verkaufsregelung wird wenig geändert.

Es hat sich als zweckmäßig erwiesen, die Karten in Zukunft durch die Wirtschaftsdienste am Land amtlicher Ämter auszugeben. Eine entsprechende Anordnung des Reichswirtschaftsministeriums mit Durchführungsanordnung ist am 12. Juni 1942 im Reichsanzeiger Nr. 135 veröffentlicht worden.

Im Interesse einer besseren Versorgung der Raucher ist in dieser Anordnung der Kreis der Bezugsberechtigten dadurch eingeschränkt worden, daß Frauen über 55 Jahren in Zukunft keine Karte mehr erhalten, sofern sich nicht ihr Ehemann oder mindestens ein unverheirateter Sohn bei der Wehrmacht befindet.

lenders nordamerikanische Firmen. Nach einigem Hin und Her lenkte Comacho ein, er entschädigte die USA-Ausbeuter für ihre Verluste seit dem März 1938 mit rundem 40 Millionen Dollar, und er tauschte dafür einige Zinsversicherungen Roosevelt ein. Selbiger ist Mexiko immer mehr und immer rächer zu einer nordamerikanischen Kolonie geworden. Mexiko erscheint gleich einem Sperling, der sich in einen Kampf zwischen Tigern und Elefanten einmengt. Daß sein Kriegsvorwand mehr eine Unverschämtheit als ein Grund ist, weiß alle Welt: die Regierung Mexikos stiehlt ein neutrales Schiff und legt es für die Kriegführung der USA ein, und wenn deren Geaner sich wehren,

wird das nationale Ehrgefühl der Mexikaner beleidigt, will man uns glauben machen. Fadenstreichiger ist wohl bisher noch niemals ein Krieg vom Raun gebrochen worden! Aber diese Tatkunde erhärtet wieder einmal, was die kleinen „Freunde“ der mit dem Bolschewismus verbündeten Blatokratien für eine jämmerliche Rolle spielen. Das Reich hat die mexikanische Kriegserklärung mit einigen Stellungnahmen vergolten, ebenso Italien. Auch Tokio hat sie als eine Sache von völlig untergeordneter Bedeutung registriert und hinzugefügt, die einzigen weiterrreichenden Folgen werde dieses Land selbst verspüren, das eines der reichsten in dieser Welt ist.



Gedenktage

13. Juni

1887 (bis 13. Juli) Berliner Kongress.
1940 Zusammenbruch der gesamten französischen Nordfront. Paris zur offenen Stadt erklärt, Le Havre genommen, Rommedy erobert.

14. Juni

1904 Zusammenkunft zwischen Adolf Hitler und Mussolini in Benedit.
1940 Eröffnung der Blockade der britischen und französischen Konzeption in Tientsin durch die Japaner.
1940 Einmarsch deutscher Truppen in Paris. Die Reichswehr übernahm die Befehlshaber. Die Seine unterhalb von Paris überbrückt. Verfolgung der sich anrückenden Franzosen zwischen der unteren Seine und der Maas. Abdrängung der französischen Kampftruppe südlich des Argonnewaldes nach Südober. Beginn der deutschen Frontalangriffe auf die Maginotlinie an der Saarfront — Evianen befehlt die Tannenberg.

Der Garten im Juni

Die Erzeugungsleistung erfordert von allen, die Land bebauen, höchste Energie. Es ist nicht damit abgetan, im Frühjahr jedes Stückchen Erde zu befruchten, sondern die nun aufgewachsenen Saaten wollen und müssen gepflegt werden, denn davon hängt der Erfolg ab. Augenblicklich mag da und dort eine kleine Aufregung eingetreten sein, weil das Säen und Pflanzen zum größten Teil beendet ist. Recht heißt es gehen, haken, mähen, säen, Schälhelme und Unkraut bekämpfen. Die ersten Ernten erfreuen schon den Anbauer und helfen der Hausfrau. Die Hauptarbeit im Gemüsegarten ist richtige Behandlung aller Saaten und Pflanzungen. Stark wachsende Gemüse werden mit verdünnter Jauche gedüngt. Die runden Stangenbohnen müssen laufend angepickelt, Tomaten an den Stielen anzuheben, dabei die Seitentriebe ausgebrochen werden, um den Haupttrieb zu vermehrter Fruchtbildung anzuregen. Kürbisse (Wasserschalen und Zwiebeln) sind genau zu überprüfen, sie müssen bei zu dichtem Stand überzogen werden, denn nicht die Menge der auf dem Beet stehenden Pflanzen schert eine gute Ernte, sondern der Erfolg hängt in der richtigen Bewirtschaftungsmaßnahme jeder einzelnen Pflanze. In der zweiten Hälfte des Monats können auf geräumten Spaltenwegen oder auch Erbsenschlägen zweite Ansaaten von schnell wachsenden Gemüsearten, Erbsen, Kohlrabi, selbstem Blumenkohl, Rosenkohl, Weißkohl und Wirsing angesetzt werden. Auch Radies und Möhren wachsen von Juni an noch einmal gut nach.

In der Kirchzeit zu bedenken

Es ist gut, wenn man sich in der Zeit der Kirchzeit wieder einiger Vorschriften erinnert, um sich und andere vor Schäden zu bewahren. Zunächst sind es die Unfälle und Verletzungen, die alljährlich beim Wälzen der Kirchen vorkommen, und die zur Mahnung Anlass geben. Man prüfe vor der Abnahme der Kirchen das Reitermaterial, gebe der Reiter einen sicheren Stand und sei nicht so arrogant, auch die nahen unerschütterlichen Kräfte an den äußeren Enden der Säulen nach zu prüfen, denn dies kann sehr gefährlich werden. Sicherer arbeitet man auf der Reiter, wenn diese an mehreren Stellen angebunden ist. Weitere Gefahren drohen durch das Bewerben von Kirchtürmen auf den Böden. Dieser Reichtum kann nicht nur alten und gebrechlichen Reuten, sondern auch ganz Gefunden zum Verhängnis werden. Eine alte Mauer, die von Jahr zu Jahr ihre Opfer fordert ist das Wassertrinken, überläßt das Trinken von Flüssigkeiten nach dem Genuss von Kirchen. Dadurch kann die Darmtätigkeit plötzlich so unregelmäßig gesteigert werden, daß Darmverstopfungen oder Gefäßverengungen eintreten, die oft den Tod zur Folge haben. Es kann auch zu ernsthafter Erkrankung bei Magenüberfüllung kommen, namentlich dann, wenn Frische genossen werden, die fast nur aus und so auf einmal einen Mageninhalt bilden, den der normale Magenraum kaum zu fassen vermag. Und die Kirchen gehören zu neuen Frischen, die am Magen am stärksten ansetzen. Man hüte sich daher gerade beim Kirchessen vor jedem Radel.

— Wer kann einen Omnibus benötigen? Kritischbedingte haben die Kraftomnibuslinien in einer schwächeren Befestigung, und es ergibt sich daher, daß die Reisenden sich nicht darüber im klaren sind, in welcher Reihenfolge die Beförderung der Reisenden auf unseren Kraftomnibuslinien durchgeführt wird. In erster Linie haben der Arbeiter- und Berufsleute auf Heilfahrten, in zweiter Linie die Schüler, welche auf Heilfahrten, in dritter Linie alle dienstlich reisenden Angehörigen der Wehrmacht, einschließlich der Wehrmacht, Wehrdienst, Organisations Tod und Behörden sowie Wehrmacht, die fast nur aus und so auf einmal einen Mageninhalt bilden, den der normale Magenraum kaum zu fassen vermag. Und die Kirchen gehören zu neuen Frischen, die am Magen am stärksten ansetzen. Man hüte sich daher gerade beim Kirchessen vor jedem Radel.

— Lohnsteuerermäßigung für Verleiher. Der Reichsfinanzminister teilt in einem Erlaß vom 15. Mai 1942, der im Reichsteuerverblatt Nr. 45 veröffentlicht wurde, mit, daß er zugunsten der Verleiher die Lohnsteuerermäßigungen, die im Reichsteuerverblatt Nr. 45 in folgender Weise zu ändern beabsichtigt: Ist eine Lohnsteuerermäßigung oder eine Dienstverleiherermäßigung über den Grad einer solchen Beschäftigung rückwirkend höher anerkannt worden, oder hat ein Verleiher einen Bescheid über einen Antrag gemäß Paragraph 26 Lohnsteuererhöhungsbestimmungen nicht rechtzeitig gestellt, so kann das Finanzamt auf Antrag die darnach zuviel einbehaltene Lohnsteuer von dem Zeitpunkt ab erlassen, an welchem die Voraussetzungen für die Anerkennung eines steuerfreien Vertrags oder eines höheren steuerfreien Betrags erstmalig vorliegen haben, höchstens jedoch für das laufende und für das vorangegangene Kalenderjahr. Der Reichsfinanzminister bittet die Finanzämter, schon jetzt darnach zu verfahren.

Stadt Neuenburg

Die Epianhoff- und Kleiderausstellung ist heute Samstag noch geöffnet. Die Ablieferungsfreudigkeit ist über Erwarten groß, auch was die Güte der Stoffe anbelangt. Der noch keine Zeit zur Ablieferung fand, hat heute von 15-17 Uhr noch Gelegenheit dazu.

Prüfung beim Deutschen Roten Kreuz. Am letzten Donnerstag fand die Prüfung der Teilnehmer des DRK-Grundkurses im Nebenraum des Gasthauses zur „Eintracht“ statt. Der Führer der Gesellschaft in Calw 2 DRK-Oberwachführer Kotteler eröffnete die Prüfung mit dem Gruß an den Führer und Schirmherrn des Deutschen Roten Kreuzes und der Begrüßung der Anwesenden. Als Gäste waren erschienen: In Vertretung des Herrn Kreisführers der Leiter der Führungsabteilung DRK-Hauptführer Dr. Graubner, Bad Teinach und der Geschäftsführer der Kreisstelle DRK-Oberwachführer Mab, der Leiter der Verwaltungsabteilung DRK-Hauptführer Schäfer, der Bürgermeister der Stadt Neuenburg, als Vertreter der Ortsgruppe Bg. Blach und die Führerin der NS-Frauenenschaft Frau Müller. Der Jagarzi Oberarzt Dr. Aldinger, der die Prüfung ausgearbeitet hat, nahm die Prüfung vor. Die erworbenen Kenntnisse der Prüflinge waren durchweg gut. Nach Beendigung der Prüfung gab der Leiter der Führungsabteilung noch verschiedene Beförderungen im Bereiche der Gesellschaft in Calw 2 bekannt. Mit einem kurzen Hinweis auf die großen Aufgaben, die das Deutsche Rote Kreuz im Krieg und Frieden zu erfüllen hat, und der Aufforderung an die Anwesenden zur tätigen Mitarbeit im Deutschen Roten Kreuz als Helfer und Helferinnen, sowie dem Dank an alle, die durch ihre Mitarbeit an der Durchführung dieses Kurses beteiligt waren, schloß er den offiziellen Teil der Prüfung. Mit einem kameradschaftlichen Beisammensein wurde der Abend beschlossen.

Bad Wildbad

Die Veranstaltungen vom 7. bis 12. Juni trachten außer den üblichen Vortrags- und Nachmittagskonzerten durch das Kurorchester wertvolle sonstige Aufführungen. So wurde Sonntag und Montag der Film „Himmelstempel“ vorgeführt. Im Kurpark hörte man am Dienstag unter dem Titel „Mitternachts und Verführer“ Kompositionen von Mozart, Debussy, Borcherini, H. Strauß, Franz Liszt. Am Mittwoch spielte das Sinfonie-Orchester des Stadttheaters Pforzheim unter Leitung des Stadt Musikdirektors Hans Legner im Großen Kurpark. Dierüber folgt untenstehend ausführlicher Bericht. „Für jeden etwas“ betitelt sich die Freitagsabend-Veranstaltung. Sehr begrüßt werden von den Anwesenden die abendlichen Konzerte in der Neuen Trinkhalle. Am Donnerstag hielt der Leiter der Reiter-Station, Herr Dr. Rohngel, einen Vortrag betitelt „Ein Spaziergang durch die Sternennacht“. Wie immer lauschte dem geübten Redner ein großer Zuhörerkreis.

„Serenadenabend“ am Hofe Friedrichs des Großen

Eine zahlreiche Hörerschaft versammelte sich am vergangenen Mittwochabend im Kurpark, der bis auf den letzten Platz besetzt war.

In Kostümen aus der Zeit Friedrichs des Großen musizierte ein Kammerorchester unter der Leitung des Stadt Musikdirektors Hans Legner (Pforzheim). Als Solistin führte sich die in Konzerten oft bewährte Geigerin Maxi Jaggschick in Wildbad ein. Das erste Programm brachte herrliche Serenaden-Musik aus dem Schatzkammer unserer großen Meister G. F. Händel, J. Haydn und W. A. Mozart. Die im Lichtschein der Kerzen erleuchtete Bühne und die gedämmte Seitenbeleuchtung des Saales (letzte konnte in diesem Falle völlig entbehrt werden) gaben den entsprechenden stimmungsvollen Rahmen zu dieser intimen Musik.

Mit Mozarts „Eine kleine Nachtmusik“ eröffnete das Kammerorchester den Reigen der Darbietungen und ließ sich erklang unter Hans Legners klarer und klugly delikater Führung dieses herrliche Werk mit seinen entzückenden Melodien. Die fünf prächtigen Sätze des Mozart'schen Divertimento Nr. 11 gengen von der sprühenden Musikfreudigkeit des Komponisten und der damaligen Zeit und das Orchester, in sehr guter Befassung, interpretierte durchsichtig und filigran. Eine Reihe der Orchestermitglieder bot beachtliche solistische Leistungen. Wilhelm Müller (Violine) und Heinz Ludwig (Oboe) entzückten in der „Nachmittagskonzerte“ von G. F. Händel durch schöne Tonfaltung und präzisem Zusammenklang. Ebenso konnte man an dem Klarinetten-Solo (Vergilto) aus dem Klarinettenquintett von W. A. Mozart eine helle Freude haben und Walter Frenhardts entlockte seinem Instrument Töne von warmer, edler Klang. In seinem Zusammenklang begleiteten Konzertmeister H. Rangelsdorf, R. Grimmer, W. Baal und E. Neuhäuser den Klarinetten und brachten das Haydn'sche „Thema und Variationen aus dem Klavierquartett“ tonisch und dynamisch fein gehalten zum Vortrag.

Mari Jaggschick spielte das Violinkonzert Nr. 3 in G-Dur von W. A. Mozart. Die Geigerin verfügt über eine hochentwickelte Technik, tadellose Vogenführung und verzichtet auf äußerliche Effekte. Ihre ausdrucksvolle, stilistisch sehr schöner Vortrag ist sympathisch. Reizend klingen die „Drei Deutschen Tänze“ (W. A. Mozart), vollkommene Stücke für Vi-

Verdunkelungszeiten!

Heute abend von 22.20 Uhr bis morgen früh 4.52 Uhr
Mondaufgang: 5.30 Uhr Monduntergang: 20.50 Uhr

Line mit Orchesterbegleitung, für dessen Tonjah die Künstlerin selbst zeichnet.

Mit einem Satz aus Haydns „Abschieds-Symphonie“, in dem allmählich ein Instrument nach dem anderen verstummt, beschloß Hans Legner mit seinem Orchester den Abend und reicher Beifall galt allen Mitwirkenden in gleicher Weise. Besonderen Ausdruck des Dankes durften die Solisten und der Leiter des wohl gelungenen Abends in Form von prächtigen Blumensträußen entgegennehmen. Eugen Krumboltz.

Sommerliche Laute

Wie das Zirpen der Grillen, das Tirillieren der Lerchen und das „Bläselied“ der Nachtigall gehört auch das Gurren der Turteltauben zu den Lauten, die wir unmittelbar mit der Vorstellung einer sommerlichen Landschaft verbinden. Insbesondere schringt es uns zu den Fluten der Ebene zu gedören, soweit sie da und dort von kleinen Heidebüschen oder zum mindesten von einigen blauen und hohen Rainböden durchsetzt sind. Vor allem verheißungsvolle Weidwiesenbüsche scheinen, wenn sie in Gruppen beisammenstehen auf die allerersten Täubchen, die eine Wacholderdrossel an Größe kaum übertrifft, eine starke Anziehungskraft auszuüben und sie einzuladen, sich einem kurzen Sommer lang unter ihrem Laubdach festzusetzen zu machen. Man darf sich allerdings unter einem solchen Turteltaubennest kein Gebilde vorstellen, das auch nur annähernd an die kunstvollen Einbauten etwa der Drosseln oder Finken heranreicht. Es besteht nämlich nur aus einer dünnen Schicht von dünnen Reisern, durch deren lockere Gefüge wir, wenn wir das Nest zufällig entdecken, das aus zwei weißen Eiern bestehende Gelege durchschimmern sehen.

In der Nachbarschaft dieses sorglos zusammengetragenen Nestes sieht gewöhnlich der verliebte Zauber, wenn er die Stelle der mit flitzendem Sonnenglanz überfluteten Flur mit seinem jährlichen Gurren erfüllt. „Bauer... Bauer... Bauer“ tönt das mit kurzen Unterbrechungen oft wiederholte und mutet dem Wanderer wie eine Melodie auf der Flur an, der unsichtbar irgendwo in einem heimlichen Winkel sitzt, um die Menschen zu vergnügen. Eines drei Monate lang — von Mitte Mai bis in den Juli hinein — gehört dieses jährliche Gurren zu der Witzigste der Feder und Waldvögel. Dann, wenn die Turteltaubennest ihre zweite Brut großgezogen haben verfliegt es langsam, und im Spätkommer, wenn längst noch der Tisch der Vögel mit Unkrautstängeln aller Art reichlich gedeckt ist, ziehen die annehmlichen Gurre wieder ab nach Afrika, wo sie auch bis zum nächsten Mai die Fluren angenehmlich so beständige sommerliche Wärme nicht zu entbehren brauchen.

Arbeitsstunde des Gauerschulungsamtes

Auf der Arbeitsstunde des Gauerschulungsamtes in Stuttgart sprach Gauerschulungsleiter Dr. Klett über im Vorbergründ liegende Tagesfragen, besonders über den Wirklich der Unterbringung usw. der ins Reich kommenden Arbeitskräfte.

63. Gek. 12/401. Ja., die einen Sportausweis benötigten, kommen heute abend zwischen 19.30 und 20.00 Uhr auf das Dienstzimmer. Passbild mitbringen. — Betr.: Spielmannsbund. Die dafür bestimmten St. kommen heute abend 20 Uhr auf das Dienstzimmer. Kurze Besprechung.

Theater und Film

Städt. Kurpark Wildbad

Sonntag, 11. und Montag, 15. Juni: „Reiche Muse“

Die Terra hat schon manchen erfolgreichen Film mit Arthur Maria Radem als Spielleiter angekündigt können — wir erinnern an „Männer wissen so fern“, „Johannisfeuer“, „Weicher Hüder“ und „Müchungs Feind hört mit!“ — dieser Film aber ist in seinen Ausmaßen und Ansprüchen die bisher größte Arbeit dieses begabten Regisseurs. Der Film schildert nicht nur ein heftiges Menichenschicksal, sondern gleichzeitig die Entwicklung einer ganzen Stadt, den Wandel Berlins von der bescheidenen Residenzstadt zur Metropole. So zeigen sich denn auch die verschiedensten Möglichkeiten im Laufe des Films vom anspruchslosen Singpiel bis zur pompösen Ausstattungsszene. Das Ganze wird getragen von den populären Melodien Walter Rollo, die noch heute lebendiges Volksgut sind. Aus der großen Zahl der Schläger, die in diesem Film gesungen, gespielt und inszeniert werden, nennen wir die allbekanntesten Lieder: „Was eine Frau im Frühling träumt“, „Heimat, du Inbegriff der Liebe“, „Solange noch unter Linden die alten Bäume blüh'n“, „Zimmer an der Wand lang“, „Ach Gott, wie sind die Männer dumm“, „Meine Mädchen müssen schlafen geh'n“, „Untern Linden, untarn Linden“, „Mit dir möcht' ich mal angeln geh'n“. Im Vorprogramm: Die Deutsche Wochenschau.

Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

RASCH BARGELD-KLEINANZEIGE

Schöberg, den 11. Juni 1942

Todesanzeige

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied unerwartet im Alter von 81 Jahren unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

Wilhelm Schlee
Schmiedmeister

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Schlee.

Beerdigung Sonntag nachmittag 2 Uhr.

Mensch, gib doch acht!
Verdutzt schaut der Uebelthäter auf, und er muß zugeben; der andere hat recht. Das sollte man heute wirklich nicht mehr machen! An den Manschetten werden die Hemden ohnedies so leicht schmutzig — werden sie aber feucht — na, dann gibt es gar bald einen bösen, schwarzen Strich. Dann muß das Hemd gewaschen werden, das man vielleicht auch länger hätte tragen können.

Ofteres Waschen verbraucht aber nicht nur mehr Seife oder Waschpulver, sondern ist auch gar nicht so gut für das Hemd. Denken Sie also daran: Bei gar vielen Gelegenheiten im täglichen Leben kann man Seife sparen und Wäsche schonen, indem man auf die Wäsche schon beim Tragen acht gibt. Machen Sie keine Schmutzarbeit, ohne einen alten Kitzel anzuziehen. Wenn Ihr Mann eine kleine Reparatur ausführt, dann binden Sie ihm eine Schürze um. Wenn eine Arbeit im Keller oder Garten ausgeführt werden soll, gilt das gleiche. Auch bei Kindern muß man heute darauf achten, daß sie Kleider und Wäsche schonen. Und wenn Ihr Mann zu den Uebelthätern gehören sollte, die am Morgen ein sauberes Hemd anzuziehen und abends mit

schwarzen Manschetten nach Hause kommen, dann klären Sie ihn auf! Vor allem aber! Wenn der Waschtrog kommt, dann machen Sie es richtig und waschen Sie auch wirklich so, daß Sie Seife sparen und Wäsche schonen. Welchen Sie die Wäsche stets mit einem guten Einweichmittel ein — das löst viel Schmutz ohne Seife, lockert den zurückbleibenden Schmutzrost und ermöglicht seine Entfernung meist ohne allzu hartes Reiben. Bedenken Sie stets: Jeder Stoff, ob dick oder fein, besteht aus vielen, vielen Einzeläden — und kein Stoff ist stärker als sein dünnster Faden. Nehm — Wäscheschmutz muß losgerissen, nicht weggerissen werden! Waschen Sie darum genau nach den Waschanleitungen auf den Paketen. Lassen Sie alles Experimentieren! Die Waschanleitungen sind von barufenen Stellen erprobt. Genaue Befolgung sichert Ihnen auskömmliches Wirtschaften mit den zur Verfügung stehenden Waschmitteln und Schonung der Wäsche. Und gerade heutzutage heißt es: SEIFE SPAREN — WASCHE SCHONEN!



„Eiserne Lunge“ als Lebensretter. Im Allgemeinen Kran-

D'Annunzio Gondoliere in Venedig gestorben. Eine der

Ein Staubsauger zum Fang für - Kustern. Die vortu-

Der Liebes-Treffpunkt in Klammern. Krankhaft gesteigerte

Mordversuch aus Eifersucht und Neid. Uralte Volks-

V. A. Der Helmat sind die sanitären Einrichtungen unserer

Schon um 500 v. Chr. machte Hippokrates bewun-

Zu Beginn des 16. Jahrhunderts glaubte man, daß die

Im Siebenjährigen Kriege brach jedoch der Generalchirurg

Der erste Wundarzt Napoleons, Larrey, stellte dann

Doch um die Mitte des 19. Jahrhunderts wurde mit dieser

mit der Einführung der Klyps ein einwandfreies Operieren

Auch diese Methode wurde jedoch im Weltkrieg wieder

Die heutige Wissenschaft stellt sich wieder auf den Stand-

Weisheit Oskans

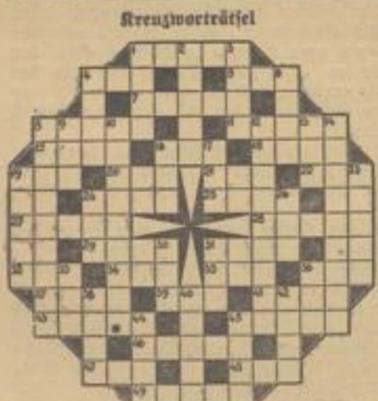
Aufgeschrieben von Ulrich Gröber

REK. Die Völker Oskans mit ihrer alten und in ihren

In einer japanischen Anekdote, die Hofstul zum Gegen-

Eine andere Anekdote berichtet von einem Chinesenjun-

Voll Ungeduld und Herzweiland an der Fülle des Wis-



Waagrecht: 1. Auswahl, 4. Wurfspiel, 5. Stadt in Frankreich, 7. Warenhaus, 8. Haugerät, 11. weiblicher Vorname, 15. Vogel, 16. Zahl, 18. Tragtier, 19. Brennstoff, 20. Gasförmige, 21. Karort, 22. Getränk, 23. Gabsucht, 25. Aufhänger, 27. Diume, 28. Stadt in Dessen, 29. Singvogel, 31. Fluß in Bayern, 32. Titel, 34. Schiffsteil, 35. Fluß in Afrika, 36. Abschiedsgruß, 37. Frauennamen, 39. Fluß in Rußland, 41. Ortsbestimmung, 43. Fluß in England, 45. Operettenkomponist, 46. wälfes, 47. Zeiteinteilung, 48. Europäer, 49. Stadt in Westfalen. - Senkrecht: 1. Nachfolger, 2. geografische Bezeichnung, 3. ethischer Begriff, 4. Farbe, 6. Getreide, 8. Stadt im Gau Niederrhein, 9. Tierleiche, 10. Fischprodukt, 12. gemeinnützige Einrichtung, 13. Abklärung für „Semper“, 14. Männername, 15. Bodenschatz, 17. Stadt in Marokko, 19. Unflätiger, 21. Vogel, 24. Konstante, 25. „Leiten“, 30. Waagenteil, 31. Fluß zur Donau, 33.

Eingang, 36. türkischer Titel, 38. Ueberbleibsel, 40. Stimme, 42. weibliche Verwandte, 44. römischer Mantel, 45. Fläche.

Zusammenstellrätsel: Dablette, Leiden, Sehkraft, Treibband, Galige, Aneise, Schreiner, Untrene, Deudst, Nachhuch, Rohstoff, Paradies, Cuvertüre, Kunde, Gläubiger, Ruffein, Vorwerk, Arbeit. Jedem der vorstehenden 18 Wörter sind drei aufeinanderfolgende Buchstaben zu entnehmen, die aneinandergereiht einen Spruch von Goethe ergeben.



Die in die waagerechten und senkrechten Felderreicheren einzutragenden Wörter sind aus den bildlichen oder geographischen Darstellungen zu erraten. Die Wörter der waagerechten Reihen sind in dem oberen, die der senkrechten Reihen in dem unteren Teil des Bildes zu suchen. Zur Vereinfachung sind auch einige Felderreicheren und die entsprechenden Darstellungen mit gleichen Zahlen versehen.



In den beschrifteten Kreisen sind Wörter folgender Bedeutung enthalten: 1. Vieh- und Strohwaße, 2. Laubbaum, 3. Rudelager, 4. Körperpartei, 5. Mantelteil, 6. Stadt in Italien, 7. Sandbügel, 8. nordischer Dichter, 9. größere An siedlung, 10. endlose Linie, 11. Tageszeit, 12. Raubvogel, 13. Aus-

zeichnung, 14. Beschwerde, 15. Teil des Baumes (s. gleich ne.)

Die gefundenen zwei Buchstaben jedes Kreuzes sind der Reihenfolge nach in die betreffenden äußeren Ringfelder einzutragen; sie ergeben hintereinander gelesen einen Sinn spruch.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Illustriertes Kreuzworträtsel: Waagrecht: Glode, Hand, Rilo, Treppie. - Senkrecht: Kleid, Schote, Lehrer, Knopf. - In dieser Reihenfolge sind die Wörter einzustellen.

Wenn auch widerwillig: Linse - flein.

Fröblichkeit: Lange Veronika = Kana rianvogel.

Bilder-Kreuzworträtsel: Waagrecht: Herd, Klein, Steg, Brief, Römer, Kind, Gera, Helm. - Senkrecht: Eld, Eis, Röhren, Käfig, Berna, Forté, Don, Dak. - In dieser Reihenfolge sind die Wörter einzustellen.

Bilderrätsel: Zug und Trug und Diß der Feinde (schärfte Waße ist.

Kreuzworträtsel: 1. Boot, 6. Ball, 8. Kaffee, 11. Köt, 13. Pol, 14. Einn, 16. Nr, 17. Waage, 19. Ob, 20. Ale, 22. Jto, 24. Düssel dorf, 25. Rot, 26. Erb, 27. Ka, 28. Eifer, 31. Nr, 33. Duo, 35. Ren, 36. Jda, 37. Suelzen, 40. Anto, 41. Jung. - Senkrecht: 1. Mann, 2. Alt, 3. Ka, 4. Stolgenfels, 6. Ale, 7. Raub, 9. Spa, 10. Eld, 12. Braunau, 15. Moorbad, 17. Weite, 18. Eider, 21. Leo, 23. For, 27. Adua, 29. Jte, 30. Ems, 32. Rabe, 34. Dh, 35. Inn, 38. Vö, 39. El.

Geographisches Einsehrätsel: 1. Provinzname, 2. Gelehrtenname, 3. (W) lams, 4. (H) emben, 5. (H) ammer, 6. (H) erren, 7. (H) erren, 8. (H) erren, 9. (H) erren, 10. (H) erren, 11. (H) erren, 12. (H) erren, 13. (H) erren, 14. (H) erren, 15. (H) erren, 16. (H) erren, 17. (H) erren, 18. (H) erren, 19. (H) erren, 20. (H) erren, 21. (H) erren, 22. (H) erren, 23. (H) erren, 24. (H) erren, 25. (H) erren, 26. (H) erren, 27. (H) erren, 28. (H) erren, 29. (H) erren, 30. (H) erren, 31. (H) erren, 32. (H) erren, 33. (H) erren, 34. (H) erren, 35. (H) erren, 36. (H) erren, 37. (H) erren, 38. (H) erren, 39. (H) erren, 40. (H) erren, 41. (H) erren, 42. (H) erren, 43. (H) erren, 44. (H) erren, 45. (H) erren, 46. (H) erren, 47. (H) erren, 48. (H) erren, 49. (H) erren, 50. (H) erren, 51. (H) erren, 52. (H) erren, 53. (H) erren, 54. (H) erren, 55. (H) erren, 56. (H) erren, 57. (H) erren, 58. (H) erren, 59. (H) erren, 60. (H) erren, 61. (H) erren, 62. (H) erren, 63. (H) erren, 64. (H) erren, 65. (H) erren, 66. (H) erren, 67. (H) erren, 68. (H) erren, 69. (H) erren, 70. (H) erren, 71. (H) erren, 72. (H) erren, 73. (H) erren, 74. (H) erren, 75. (H) erren, 76. (H) erren, 77. (H) erren, 78. (H) erren, 79. (H) erren, 80. (H) erren, 81. (H) erren, 82. (H) erren, 83. (H) erren, 84. (H) erren, 85. (H) erren, 86. (H) erren, 87. (H) erren, 88. (H) erren, 89. (H) erren, 90. (H) erren, 91. (H) erren, 92. (H) erren, 93. (H) erren, 94. (H) erren, 95. (H) erren, 96. (H) erren, 97. (H) erren, 98. (H) erren, 99. (H) erren, 100. (H) erren.

